

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte des Grossherzoglich Oldenburgischen Artillerie-Korps und der Teilnahme seiner ehemaligen Batterien an dem Feldzuge gegen Frankreich 1870/71

Stumpff, Karl von

Oldenburg i. Gr., [1900]

a) Der 5. Januar.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7701

forps mit gewohnter Ausdauer und Tapferkeit die Aufgabe erfüllen wird, welche das Vaterland von ihm fordert. Möge das kommende Jahr unsern Waffen den Sieg, unserem Vaterlande einen ehrenvollen Frieden und den Offizieren und Soldaten des X. Armeekorps das Wohlergehen bringen, welches ich ihnen aus vollem Herzen wünsche.

Der kommandierende General
gez. von Voigts-Rheß.

Die ersten Tage des neuen Jahres brachten den Batterien noch Ruhe in Blois. Leider wurde am 4. Januar der Sergeant Bieng der 2. leichten Batterie, ein tüchtiger Unteroffizier, der sich bei jeder Gelegenheit rühmlichst ausgezeichnet hatte, an beiden Augen durch die Explosion einer Zündpille schwer verletzt, als er von ihr mit dem Daumennagel bei einer Geschützrevision den anhaftenden Schmutz entfernen wollte.

9. Der Marsch auf Le Mans.

a) Der 5. Januar.

Wenn auch unsere Batterien in der Weihnachtszeit sich der Ruhe erfreuen durften, so mehrten sich doch die Anzeichen, daß der Gegner seine Absicht, zum Entsatz von Paris vorzugehen, nicht aufgegeben hatte. Starke Abteilungen der zweiten Loire-Armee des Generals Chanzy standen von Nogent le Rotrou über Vibraye, entlang des la Braye-Baches bis La Chartre (nördlich Tours) und Château Renault. Bei Vendôme am Loir hatte am 31. Dezember ein stärkerer Französischer Angriff stattgefunden.

Die oberste Heeresleitung zögerte nicht, aus diesen Bewegungen des Gegners ihre Schlüsse zu ziehen. Prinz Friedrich Karl erhielt noch am 1. Januar die Weisung, der Armee des Generals Chanzy am Loir unverzüglich entgegen zu gehen.

Hierzu ordnete der Prinz Feldmarschall an:

„Die Hessische Division behält Orléans besetzt. Das X. Armee-Korps sammelt sich am 5. Januar bei St. Amand und Vendôme und beginnt am 6. die Offensive vom Loir abwärts über Montoire-La Chartre-Grand Lucé gegen Le Mans. Das III. Armeekorps, vom IX. gefolgt, geht am 6. von Morée-Frêteval über St. Calais, das XIII. (aus der 17. und 22. Division neu gebildet) an demselben Tage von Illiers über Brou, La Ferté Bernard auf Le Mans vor.“

Auf dem linken Flügel der Armee zeigte sich am 4. Januar eine vermehrte Bewegung gegenüber von Vendôme, wo am Nachmittage die auf den Höhen nördlich der Stadt stehenden Vorposten der 20. Division angegriffen wurden, sie wiesen jedoch den Feind unter geringem eigenen Verlust zurück. An demselben Tage hatte General von Voigts-Rheze die 38. Brigade von Blois nach Herbault in Marsch gesetzt. Die 20. Division sollte sich am 5. Januar bei Vendôme versammeln, die 19. Division unter dem Schutze ihrer bereits vorgeschobenen Abteilungen nach St. Amand marschieren.

Die Batterien traten im Verbande der 37. Brigade um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens von Orchaise aus den Vormarsch an und gelangten mit dem I. und II. Bataillon Regiments 91 gegen 3 Uhr nachmittags nach St. Gourgon. Schon während des Vormarsches hatte man aus südwestlicher Richtung Gewehrfeuer vernommen, doch schien zu der Zeit, als das kleine Detachement sein Ziel erreichte, das gar nicht mehr weite Gefecht erloschen, sodaß den Truppen gestattet wurde, in die Quartiere zu gehen. Als aber gleich darauf von Villeporcher die Meldung einging, daß die dort auf Vorposten befindlichen Teile der 38. Brigade dieses Dorf hätten aufgeben müssen, beschloß Oberstleutnant von Hagen, in das Gefecht einzugreifen und erteilte dem I. Bataillon den Befehl auf Villeporcher vorzurücken. Die 2. leichte Batterie wurde alarmiert.

In dem dichten Nebel war es schwer sich zurecht zu finden, es fielen nur vereinzelte Schüsse, anscheinend wurde um Wilmoir gekämpft. So blieb das Bataillon zunächst halten und sandte nur die 1. Kompagnie dorthin vor.

Ich folge nun zum Teil wörtlich der Schilderung des Gefechtes in der Geschichte des 91. Regiments:

„In diesem Augenblick kam Premierleutnant Reutner*) mit zwei Geschützen der 2. leichten (Oldenburgischen) Batterie — es war dies der 1. Zug, welcher nahe am Parkplatze untergebracht war — die Bedienungsmannschaften aufgefressen, im Galopp dem Bataillon nachgejagt. Durch das Rassel der Geschütze aufmerksam gemacht, eröffnete der Feind aus Willeporcher, welches Dorf, durch den Nebel eingehüllt, das Bataillon links hatte liegen lassen, ein lebhaftes Infanteriefeuer und machte dadurch die ganze Gegend, wo sich die diesseitigen Truppen befanden, unsicher.

Während die 4. 2. und 3. Kompagnie sofort nach der linken Flanke sich in einem Treffen zum Gefecht entwickelten, beschleunigte Premierleutnant Reutner die Gangart seiner Geschütze, in dem er wiederholt rief: „Galopp, Galopp, was die Kracken halten.“ Die Fahrer hieben auf die Pferde, fußhoch sprangen die Geschütze von Furche zu Furche über den hartgefrorenen Boden dahin und die aufgefressenen Mannschaften — auch Sekondleutnant Böhmer hatte auf einem Geschütz Platz genommen — vermochten kaum sich festzuhalten. So ging die wilde Jagd bis mitten in die Schützenlinie der 4. Kompagnie hinein.

Rasch prozten hier die beiden Geschütze ab und eröffneten sodann ihr Feuer auf 1200 Schritt gegen das im Nebel und bei der bereits hereinbrechenden Abenddämmerung kaum sichtbare Dorf.“

*) Premierleutnant Reutner stand früher in Österreichischen Diensten und machte die Feldzüge in Italien und Mexiko mit.

Nachdem dieser Zug sechsmal durchgefeuert hatte, rückten die übrigen vier Geschütze unter Kommando des Sekondleutnants Dohrmann in die Stellung und richteten ihr Feuer ebenfalls auf das Dorf, sodaß der Feind sehr bald verstummte. Als die drei Kompagnien nebeneinander in Villeporcher eindrangen, fanden sie das Dorf bereits vom Gegner geräumt. Inzwischen hatte auch das Gefecht bei Vilmoir sein Ende gefunden, die 2. leichte Batterie sandte den auf Villechauve abziehenden Franzosen noch einige Schüsse nach, deren deutlich sichtbare Wirkung die dichten Kolonnen veranlaßte, sich aufzulösen und den Rückmarsch zu beschleunigen. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends trat die Batterie den Rückmarsch nach St. Gourgon an.

„Das kühne und wirksame Auftreten der 2. leichten Batterie und besonders das brave Verhalten ihres Führers hatte unsern Offizieren mit Recht sehr imponiert; Premierleutnant Reutner hieß bei ihnen fortan nicht anders als: „Der wilde Mann.“ Auch Oberstleutnant von Hagen sprach sich am andern Tage über das rasche und zweckmäßige Verfahren der Batterie sehr belobigend aus, der Batterieführer selbst hebt die bekannte Unererschrockenheit des Sekondleutnants Böhmer, die Ruhe und Tapferkeit des Obergesreiten Ekel und des Kanoniers Hermanns hervor. Der Kanonier Redenius wurde durch einen Gewehrschuß im rechten Oberschenkel schwer verwundet, ein Pferd blieb tot, zwei Pferde wurden verwundet.

Munitionsverbrauch: 41 Granaten.

b) Der 6. Januar.

Am 6. Januar sollte die 19. Division von St. Amand, die 20. von Bendôme aus Montoire erreichen. Von der 19. Division brach über Lavardin die 37. Brigade mit 2 Eskadrons Dragoner-Regiments 9, der 2. leichten, 1. und 2. schweren Batterie und der III. Fuß-Abteilung um 8 Uhr vormittags von St. Amand auf, ihr folgte aus Herbault das Infanterie-Regiment 16, eine Eskadron Dragoner-Regiments 9,